

Der Spiele-Abend

Eine eskalierende Komödie in zwei Akten

von Bernd Spehling

Dialektbearbeitung: Joëlle Dolder

Personen (ca. Einsätze)	3 H / 3 D	ca. 100 Min.
Annalena Bärenbold (127)	Kauffrau in einem Treuhandbüro	
Rolf Bärenbold (124)	Autoverkäufer, ihr Mann	
Hannah Suter (98)	Umweltaktivistin	
Mike Unger (158)	Start-up-Unternehmer im Segment Gesellschafts- und Brettspiele	
Björn Meier (107)	Musiker und Badeartikel-Vertreter	
Emma Leutenegger (111)	Erzieherin	
Zeit:	Gegenwart, an einem Sommerabend	
Ort der Handlung:	Stilvolles Wohnzimmer mit Balkon	

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **7** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Unsere Texthefte sind in den Formaten A-4 (*gross*) und A-5 (*klein*) erhältlich. Bitte geben Sie bei der Bestellung die gewünschten Grössen an.

Bühnenbild:

Die Wohnung von Annalena und Rolf in Zürich.

An der Wand rechts eine Durchreiche von der Küche im rechten Winkel dazu ein kleiner Tresen mit zwei Stühlen. Links neben der Durchreiche der Durchgang zur Küche. Links daneben der Durchgang zum Flur. An der Wand hinten ein großes Fenster. Die linke Bühnenwand teilt die Bühne ab und durch sie führt ein Durchgang zu einem kleinen Balkon, der in Blickrichtung zum Publikum bespielt wird. In der Mitte steht ein Tisch, an dem an der hinteren Seite mit Blickrichtung zum Publikum vier Stühle und am Ende des Tisches links und rechts jeweils ein Stuhl steht. Auf der Bühne befindet sich auch ein Festnetztelefon mit mobilem Hörer. Die Wohnung ist sehr hell und mehrheitlich in weiss gehalten.

Inhaltsangabe:

In einer stilvollen Eigentumswohnung mitten im Zürcher Niederdorf treffen sich sechs langjährige Freunde – drei Frauen und drei Männer – zu einem gemütlichen Abend bei Wein und Häppchen. Als ein provokantes Spiel auf den Tisch kommt, verwischen nicht nur die Grenzen zwischen Diskussionswettbewerb und persönlichem Rechtfertigungsdruck. – Auch bislang voneinander zu kennen Geglaubtes gerät unter den Freunden mehr und mehr in's Wanken. Und schon nimmt ein zunehmend eskalierender Abend an Fahrt auf...

1. Akt

1. Szene:

Annalena, Rolf

(Der Vorhang öffnet sich und jeder Platz auf dem Tisch ist eingedeckt mit einem Wasserglas, einem kleinen Teller und Besteck. Annalena und Rolf sind damit beschäftigt restliches auf dem Tisch anzurichten wie z. B. zwei kleine Gläser, die nach und nach mit Salzstangen befüllt werden. Rolf stellt zunächst kleine Weingläser auf den Tisch, geht wieder in die Küche ab und Annalena kommt aus der Küche, nimmt die Weingläser mit in die Küche und kommt mit grösseren, stilvollen Weingläsern zurück. Während dieser Szene ist der zuvor aufgenommene

Monolog

der Annalena zu hören, welcher mit leiser Jazzmusik im Hintergrund untermalt wird, z.B. „Midnight Sun“ von Lionel Hampton:)

Mir läbe amene Ort uf de Erdchugele wo wiitestgehend Wohlstand herrscht. Klar, bi de einte meh, bi de andere weniger. Aber so richtig existenzbedrohendi Sorge müend sich die allermeiste vo öis uf langi Sicht ehnder ned mache. Also stelled mir jetzt – Smartphone sei Dank – alles Mögliche devo ungfrogt i öise Status oder uf öisi Social-Media-Kanal. Demits jo alli gsänd! Feriereise, neuu Möbel, s spontane, „ungestellte“ Familieglück, öisi Huustier, mir vor öisem Auto, mir vor öisem Töff, mir vor öisem Schiff, wo eigentlich es Ruederböötli isch, aber dank dene Filter usgseht wie en Jacht z Monaco. Mini Schwiegermueter cha scho gar nüüt meh ässe, ohni s vorher fotografiert und posted z ha. Materiell sind mir ufenand so guet wie gar ned aagwiese. Trotzdem: Was macht denn eigentlich s soziale Gfüeg do bi öis no uus? Was wüessed mir inere Fründschaft eigentlich wüerklich vonenand? Letschi han ich gläse, dass mer bi Fründschafte ganz grob unterscheidet in „Ab und zue mol-Fründschafte“, „Intellektuelli Fründschafte“, d „Ratgeber-Fründschafte“, die „Vertrauensvolle-Fründschafte“ und die oberflächliche „Und wie gohts-Danke guet-Fründschafte“. Wer weiss eigentlich vom andere, welli Wert er oder sie teilt, welli Positione er oder sie zu bestimmte gsellschaftliche Froge vertritt, und wenn mir das vonenand wüsste, öb mir öis denn no mit ihm oder ihre en gmischti Vorspiiseplatte würde teile? Sind mir eigentlich no i de Laag, öis friedlich z striite und sich nochane zum gmeinsame Jogge z treffe?

Was sind öisi Fründe eigentlich für öis? De Rolf seit, öisi Fründe sind für ihn die Mönsche, won er sich ned muess verstelle und vor ihne i de Trainerhose

cha umelaufe. Und er glaubt, so ganz tüüf i sich inne, isch er mängisch ganz schön oberflächlich. – Wenigstens isch er ehrlich, das muess mer ihm loh.

Rolf: *(steht inzwischen auf dem Balkon und zerdrückt eine Zigarette in einem Aschenbecher. Danach sieht er vertieft auf sein Handy)*

Annalena: *(kommt aus dem Abgang hinten rechts und ist auf dem Weg durch den Abgang vorne rechts in die Küche)* Chasch du mol mit ihm rede?

Rolf: *(vertieft)* Mit wem?

Annalena: *(entrüstet)* Mit em Tim. Öisem Herr Sohn isch es wieder emol z viel, churz Bscheid z gäh, dass er guet aacho isch. *(In die Küche ab)*

Rolf: De Mike chunnt denn spöter.

Annalena: Klar chunnt de Mike spöter. De Mike isch no nie ned spöter cho.

Rolf: *(steckt das Handy ein)*

Annalena: *(steckt den Kopf durch die Durchreiche)* Und?

Rolf: Hm?

Annalena: Losisch mir überhaupt zue? Pauselos drückt er uf dem Ding ume, dass mer sich muess froge, vo was sis Zimmer eigentlich so verwüeschtet isch. Aber eifach mol schriibe „Bin guet aacho“. – Scho z viel!

Rolf: *(geht durch den Abgang rufend hinten rechts ab, währenddessen)* Tim. Do hett s Mami würlklich rächt. Isch jo au ned sooo en Uufwand.

(Es klingelt)

Annalena: *(ruft durch die Durchreiche)* Das wird d Hannah sii. Isch schliesslich immer die erschti.

Rolf: *(aus dem Off zu hören)* Ich mach uuf! Isch de Björn! Gang doch scho mol ine, d Anna isch i de Chuchi.

2. Szene:

Annalena, Björn

Björn: *(kommt mit zwei Flaschen Wein in der Hand und einer Gitarre sowie einer grossen Tasche auf dem Rücken auf die Bühne)* Hey! *(Er legt die Gitarre sowie Tasche ab)*

Annalena: *(steckt den Kopf durch die Durchreiche)* Björn! Ich freu mich. *(Sie kommt durch den Abgang hinten rechts auf die Bühne und begrüsst ihn mit einer freundschaftlichen Umarmung)*

Björn: Bini de erscht? D Hannah nonig do? Oder muess die no gäge irgendöppis demonstriere?

Annalena: Was isch denn das für en riesigi Tasche? *(kurze Pause)* Ou nei...

Björn: Was?

Annalena: Säg ned, d Mirjam hett dich usegschmisse? Oh Gott – das tuet mir jo so Leid! Aber irgendeinisch hetts jo müesse so cho. Mir händ jo alli scho länger dänkt, dass öichi Beziehig am krisele isch, aber grad eso?! Mer hett gmerkt s letscht mol, dass Spannige ume sind – vor allem innerlich, psychisch. Aber dass es so schnell goht...

Björn: Das isch nur mini Arbetstäsche.

Annalena: *(ihr ist es mehr als unangenehm)* Ah. Aha.

(es entsteht eine unangenehme Pause)

Annalena: *(nimmt ihm die Flaschen ab)* Du hesch Rotwyy mitbrocht! Super! Ich glaube, eine chönd mir grad do stoh loh. Ach weisch was? Ich chönnt jetzt scho es Glas verträge. Chumm, mach doch scho mol eine uuf. *(Stellt eine Flasche auf den Tisch und geht mit der anderen Flasche durch den Abgang hinten rechts in die Küche)*

Björn: Du wie hesch das gmeint, wäge de Mirjam?

Annalena: Schad, dass sie ned cha debii sii hüt!

Björn: Jo isch grad echli viel los bi ihre i de Schuel. Muess Prüefige korrigiere ohne Ende. Was gits z ässe?

Annalena: *(reicht ihm einen Korkenzieher durch die Durchreiche)* Nur Chliinigkeite. Ich ha im Mike sis Spiel bsorgt, won er mit sinere Start Up-Firma erfunde hett.

Björn: *(enttäuscht)* Spieliobig? Ächt jetzt? Wieso bringt er das ned eifach sälber mit? Isch sicher sautüür gsi. *(Er öffnet die Weinflasche und schenkt zwei Gläser ein)*

Annalena: De windet sich doch wie en Aal. Isch mir denn einisch z blöd worde. Denn hanis halt sälber kauft. Und? Wie lauft's mit de Band?

Björn: Jo. Doch. Guet. Also jetzt ned hüt, im Moment, aber das wird denn au wieder. *(Gibt ihr eines der gefüllten Gläser)*

3. Szene:

Annalena, Björn, Rolf

Rolf: *(kommt von hinten rechts, dreht sich noch einmal um und ruft)* En Punkt. Okay? En Punkt!

Eine männliche genervte Stimme: *(aus dem Off)* Jo-hoooo. *(Eine Tür ist zu hören, wie sie in 's Schloss fällt)*

Annalena: *(angespannt)* Das isch aber ned de Tim gsi, oder? Er hett mir ned emol tschüss gseit!

Rolf: Ich soll dir vo ihm tschüss säge. Und mir händ öis geiniget, dass er kei Nachricht schriibt, wenn er det isch, sondern eifach en Punkt.

Annalena: En Punkt? Was isch jetzt das für en neui Mode! *(Stellt das Glas ab und läuft nach hinten rechts ab)*

Björn: Wenn gits denn die Chliinigkeit? *(Isst Salzstangen)*

Rolf: Hm?

Björn: *(noch Salzstangen essend)* Z ässe? Also mache mir zerscht das Spieli? Oder ässe mir vorher öppis?

Rolf: Spiel? Ah jo, das au no. Im Mike sini Erfindig. Wahnsinn, dass mer mit Gsellschaftspiel nach wie vor so dick im Gschäft chan sii.

Björn: Ich han ghört, de bringt fascht jede Monet es neus Spiel uf de Märt.

Rolf: Jo, er git Vollgas. Letschthin hett er es Spiel entwickelt wo s drum goht, am beschte z bschisse.

Björn: Ächt?

Rolf: Jo. Fifa-Monopoly.

Björn: Ah.

Rolf: Was soll eigentlich die riesigi Tasche? Hett dich d Mirjam usegrüehrt?

Björn: *(schaut ihn nur genervt an)*

4. Szene:
Björn, Rolf, Emma

Emma: *(kommt mit einer Flasche Wein auf die Bühne)* Hallihallo zäme.

Rolf: Ciao Emma, ha s Lüüti gar ned ghört.

Emma: *(zu Rolf)* D Tür isch offe gsi. *(Begrüsst Björn und Rolf freundschaftlich)*
Höi Björn. Kei Uuftritt hüt?

Björn: Nei.

Emma: Geschter?

Björn: Au ned. Aber bald wieder.

Emma: Öiche Tim wird au immer hübscher. Zum Glück hett er ned viel vom Vatter.

Rolf: Du bisch wieder emol so charmant wie en Chleiderständer.

Emma: Händ ihr Stress? D Anna isch ihm hindenochegrennt wie es Eichhörndli uf Koks.

Björn: D Anna lauft hindenoche, will er ned tschüss gseit hett.

Rolf: Mir scho. *(Er schenkt sich ein Glas Wein ein)*

Emma: Super. Das erleb ich jede Tag i de Kita. „Eltern haften an ihren Kindern“. *(Sie geht auf den Balkon, setzt und entspannt sich)*

Rolf: *(zu Emma)* Au es Glas?

5. Szene:
Björn, Rolf, Emma, Annalena

(Annalena kommt von hinten rechts auf die Bühne)

Rolf: Und?

Annalena: *(nimmt ihr Weinglas)* Tatsächlich. Er schickt öis en Punkt, wenn er guet aacho isch. De Mike chunnt au grad ufe. *(Geht in die Küche)*

6. Szene:
Björn, Rolf, Emma, Annalena, Mike

Mike: *(kommt von hinten rechts durch den Eingang und trägt eine kleine längliche Holzkiste und einen kleinen Karton)* Hello People, alli fit und munter?! *(Sieht auf den Tisch)* Ouuu, das gseht jo... *(unglaublich begeistert)* ...toll uus.

Rolf: Ah das – isch nüüt Grosses. Ganz eifach.

Mike: Was du ned seisch.

Rolf: Mir händ dänkt, mir mached es paar Chliinigkeit. *(Schenkt noch ein Glas Wein ein)*

Mike: Hettisch anstatt Bsteck ned welle Luupene iidecke? *(Björn lacht, Rolf verzieht keine Miene)* Lache Rolf, isch en Witz gsi.

Rolf: *(blöd grinsend)* Aber en blöde...

Mike: *(gibt Björn beiläufig und mit dem Ton eines Nebensatzes den Karton)* Do, Champagner, stell de doch mol chalt. *(Begrüsst Rolf freundschaftlich)*

Björn: Geil. Mache mir de hüt no uuf, oder was? Söll gar ned viel besser sii als Sekt, han ich mol ghört. *(Er geht durch den Abgang hinten rechts ab und kommt kurz darauf wieder zurück)*

Mike: Isch es Gschänk gsi vom Gianni Infantino fürs glungene Fifa-Monopoly. Han ich au nur mitbrocht, will er kei Rotwyfläcke macht. *(Klopft Rolf auf die Schulter und lacht)*

Rolf: *(gibt Mike das Glas Wein)* Do du Spinner.

Mike: Oha, bisch scho guet debii? S Autogschäft schiint z boome.

Rolf: E-Autos händ bereits en Marktaateil vo über 13% i de Schwiiz. Die Dinger verchaufe sich immer meh!

Mike: Sehr schön! *(begrüsst Annalena durch die Durchreiche)* Ciao Anna!

Annalena: *(grüsst)* Hey Mike.

Rolf: Und bi dir so? Ihr händ jo en wahnsinns Laag für öiches Start Up. Bin chürzlich mol dra verbii gfahre. Du hesch es ächt gschaftt, he?

Mike: Jo d Location isch de Hammer. Super Lüüt und es läuft sehr guet. Brummt wie verruckt. *(Sein Handy klingelt. Er sieht auf das Display, drückt eine Taste und steckt es weg)* Jetzt ned.

Rolf: Dini Firma? Amene Samschtigobig?

Mike: Wenn d es Start-Up gründisch muesch 24/7 erreichbar sii.

Rolf: *(süffisant)* Fehle nur no High-Heels und Netzstrümpf und du würdisch als Call-Girl duregoh. *(lacht – Björn ebenfalls)*

Mike: Mir sind ebe grad wieder i de Endphase vomene brandneue Spiel.

Björn: Scho wieder es neus?

Mike: Yes – mir entwicke grad „Das grosse Beamten-Rennen“

Rolf: Beamte-Renne?

Mike: Es heisst „Weile ohne Eile“.

Rolf: Originell...

Björn: Wie wär's mol mit eme Spaghetti-Mikado?

Mike: Und wie würdi das funktioniere?

Björn: Glich wie s normale Mikado – eifach mit rohe Spaghetti. Denn chöntisch zerscht spiele und nochane grad ässe.

Mike: *(nach einer kurzen Pause, trocken)* Du und d Mirjam, wohne dir eigentlich immer no zäme?

Björn: *(leicht beleidigt)* Also ich finde d Spaghetti-Idee grundsätzlich ned so schlächt.

Mike: Du hesch au Rivella gälb grundsätzlich ned so schlächt gfunde.

Rolf: Mike, ich beniide dich für dis Läbe. Und die ganzi Chohle wo d verdiensch isch doch sicher hammer. Und du bisch din eigene Chef.

Mike: Sicher, klar. Isch geil. Absolut geil.

(Es klingelt)

Rolf: Das wird d Hannah sii. Denn sind mir komplett. *(Geht zum Abgang hinten rechts)*

Mike: D Emma fehlt doch no?

Rolf: *(deutet Richtung Balkon)* Balkon. *(Ab)*

Mike: *(Geht auf den Balkon)* Tatsächlich. Emma. Scho do? Ha dich gar ned gseh. *(Will sie begrüßen)*

Emma: *(halb liegend und mit geschlossenen Augen verbleibend)* Heyhey. Vielleicht hau ich au grad wieder ab. Bin irgendwie müed.

Mike: *(lässt von seinem Vorhaben ab und kommt zurück)*

Rolf: *(kommt von hinten rechts auf die Bühne)* So, Hannah, jetzt aber. *(Schenkt Hannah ein Glas Wein ein. Ruft Richtung Küche)* Gsehsch, Änni, die sind alli gar ned so schick aagleit. Hetti mini Trainerhose au chöne aabhalte.

7. Szene:

Björn, Rolf, Emma, Annalena, Mike, Hannah

Hannah: *(kommt mit einer Platte mit Fingerfood auf die Bühne)* Hey Leute. Sorry für d Verspötig.

Mike: Was isch passiert?

Hannah: Nüüt. Ha nur kei Luscht gha z cho. *(zäsur)* Defür hani öppis chliises mitbrocht.

Mike: Hett eigentlich irgendöpper ernsthafti Verdauigsproblem, dass es plötzlich nur no Chliinigkeit z ässe git??

Björn: Was isch denn das? *(Neugierig, will unauffällig zugreifen)*

Hannah: Vegetarisch. Alles uf Tofu-Basis. Mit Grünenhörn und Rüepli.

Björn: *(lässt mit überspielter Enttäuschung von seinem Vorhaben ab)* Fein...

Mike: *(zu Rolf)* Corona hett doch ned min Gschmackssinn verschont, demit ich jetzt so Tofu-Züüg muess ässe.

Hannah: Wenn d guet würzisch, isch er richtig guet. Also de Dipp, ned de Corona-Witz. De isch gschmacklos.

Mike: Ha dich au gärn, Schätzli.

Hannah: *(süss)* Usserdem söttisch du zur Abwechslig mol sälber choche. Denn weisch wie s isch, wenn drüber gmotzed wird ohni probiert z ha.

Mike: Du wirsch es ned glaube, aber ich choche au.

Hannah: Ah jo?

Mike: Mini chalte Plättli sind en Wucht! Oder, Rolf?

Rolf: Bi dine chalte Plättli wird sogar de Jamie Oliver niidisch.

Emma: *(kommt vom Balkon auf die Bühne)* Hallo.

Hannah: Ciao Emma.

Emma: Soooo. Wenn gohts denn jetzt eigentlich los do? Ich weiss ned wie s öich goht, aber Appetit wär vorhande.

Mike: Vorane hesch no hei welle.

Emma: Chunnt uf s Ässe drufaa.

Hannah: *(sieht die Tasche von Björn)* Wem isch eigentlich die mönströsi Tasche?

Björn: Die isch mir.

Hannah: Ohjee...

Björn: NEI! D Mirjam hett mich ned usegrüehrt! Was händ ihr au alli?! Mir führe en harmonischi Beziehig und sie chönnti ned besser laufe. Klar es git au Meinigsverschiedeheite und jo sie stört sich ab de Zahnpastarestete im Brünneli und ich chas ned uustoh, dass wenn ich im Bett tüüf und fescht schlofe, sie no zerscht en halbe Liter Wasser us ihrere scheiss Petfläsche muess trinke und mit dene Grüsche sogar de Rhyfall übertönt! Aber alles in allem lauft alles beschtens zwüsche öis, okay?! Voller Harmonie!! Also nüüt „ohjee“ – hueresiech!

Hannah: *(konsterniert)* Ich han eigentlich nur welle säge „ohjee... mit sonere riesige Tasche macht mer jo sin Ruge kaputt...“.

Björn: Ah... aha...

(Rolf und Mike müssen sich das Lachen verkneifen)

Björn: *(ist es unangenehm)* So ähm... äh... so schwer isch d Tasche gar ned... sie... sie würkt nur so...

Hannah: Was isch denn eigentlich det inne?

Björn: *(übertrieben freundlich)* Schön, dass d frogsch! Also, alli schnell zuelose. Wie dir jo wüset, isch öisi Band scho sit längerem dra en grossi Tour dur d Schwiiz z plane. Das choschtet viel Ziiit und git ned so viel ii. Sozsäge Investition für d Zuekunft. Dorum han ich beschlosse, näbe de Musig min Horizont brueflich nochli z erwiitere.

Mike: Hört, hört!

Rolf: Überstunde?

Mike: Wäge dem ganze Elektroauto-Boom?

Annalena: Schön wär's.

Rolf: Ich nime das in frei. Isch mir au lieber. Bliibt jo netto suscht nüüt übrig.

Mike: Danke. *(Tippt wieder auf dem kleinen Gerät herum und hält es in Hannah's Richtung)*

Hannah: In gwüsse Kantön wärde E-Autos jo sogar gförderet – voll denäbe. Sponsere doch nur d Autoindustrie. Und die stecke sich d Tasche voll – kennt mer jo.

Mike: Danke. Gäld stinkt ned, säg ich immer. *(Tippt wieder auf dem kleinen Gerät herum)*

Hannah: *(zu Mike)* Nimmsch du das jetzt uuf, oder was? Das möcht ich ned.

Mike: Erklär ich grad. *(Hält es in Annalena's Richtung)* So, Anna, jetzt säg du mol öppis. Das au no. *(Zieht gleichzeitig nebenbei sein klingelndes Handy aus der Tasche, drückt eine Taste und steckt es wieder ein)*

Annalena: Ich? Wieso?

Mike: Erklär ich nochane. Los. Mach.

Annalena: Okay, also Lüüt, wie letscht Mol besproche han ich im Mike sis Spiel bsorgt, wo sie i sinere Firma erfunde händ. – „Social Clarity“.

Mike: Danke. Jo, goht voll dur d Decki. *(Tippt wieder auf dem kleinen Gerät herum und hält es in Emma's Richtung)*

Emma: *(geht in Richtung Balkon)*

Mike: *(folgt ihr ungeschickt mit dem Gerät in ihre Richtung haltend)*

Annalena: Emma? Was isch denn los?

Emma: Uf das han ich ned eso Bock. *(Geht auf den Balkon und sieht über das Geländer)*

Mike: Danke. *(Tippt wieder auf dem kleinen Gerät herum und hält es in Björn's Richtung)*

Hannah: Han gar ned gwüsst, dass mir das hüt spiele.

Emma: *(spricht durch den Abgang zum Balkon hindurch zu den anderen)* Das isch jo ätzend, hey.

Mike: *(sieht auf das Display seines Handys)* Ich chan aber ned lang hüt.

Rolf: *(deutet auf Mike)* Geil. Immer busy. So goht das die ganzi Ziit bi dem.

Björn: Was isch denn do dra geil? Ich chönnt das ned. Würd ich duredräihe.

Mike: Uuuuund danke, Björn. *(Tippt wieder auf dem kleinen Gerät herum)*

Rolf: *(zu Björn)* Dis Läbe möcht ich ha.

Mike: Genau. Sex, Drugs und Rock'n Roll. Das isch öppis für öise Vollbluetmusiker! Es Läbe zwüsched Groupies und Schwimmflügeli!

Björn: Das mit de Badeartikel isch nur vorübergehend...

Mike: Isch jo ned schlimm. De Rod Steward isch fröhner Totegräber gsi.

8. Szene:

Annalena, Mike, Rolf, Björn, Hannah, Emma

Annalena: *(packt die Spielkarten aus und nimmt eine Beschreibung heraus)* Oha. Das Spiel hett 8 Variante. Acht isch die eifachsti. Würd säge, die mached mir.

Mike: Jo, duuret denn au ned so lang. *(Sieht auf sein Handy, drückt eine Taste und steckt es ein)* Muess nochher nomol churz i d Firma.

Annalena: *(liest ab)* Jedi Spielrundi bestoht us ere Diskussion, do debii chas um drü Arte vo Uufgabe goh:

Erstens: wenn du dazu aufgefordert wirst, musst du eine Behauptung aufstellen und mit deinem Team vertreten, oder du musst...

zweitens: wenn du dazu aufgefordert wirst, einem Mitglied vom gegnerischen Team eine persönliche Frage stellen und gegen die Antwort mit deinem Team Stellung beziehen, oder du musst...

drittens: wenn du dazu aufgefordert wirst, zu einem gesellschaftlichen Thema Stellung beziehen und deine Haltung dem anderen Team gegenüber vertreten.

„Dieses Spiel bringt euch sehr schnell Klarheit, ob ihr euch zu persönlichem Streit hinreissen lasst oder ob ihr gemeinsam eine sachliche Auseinandersetzung aushaltet, ohne dabei persönlich zu werden. Probiert es aus!“

Björn: Wieso brucht mer eigentlich so es Spiel, um zumene Thema Stellig z bezieh. Wie lang kenned mir öis scho? Über drissg Johr. Ich danke, jede do chönnti sofort säge, wie de jewiils anderi zumene bestimmte Thema stoht.

Hannah: Stimmt. Ich weiss zum Bispiel bi jedem vo öich, was er vo mine Tofu-Häppli haltet.

(Annalena, Rolf, Mike und Björn lachen gleichzeitig)

Mike: So denäbe liit de Björn gar ned. Denn genau darum gohts i dem Spiel. Mir blödle, mir lache, mir foppet öis. Aber was isch eigentlich, wenn mir mol vertüüft vo öis erfahre, wie mir zu signifikante Froge, Theme oder Alltagsbhauptige stönd und wie mir mit öisne unterschiedliche Standpüncnt umgönd? Chönd mir nur zäme fiire oder muess mer ned ehnder säge: Au das sötti es sozials Gfüeg, sötti en Fründschaft uushalte, ohni dass mir grad ufenand losgönd? Sachlich bliibe, ohni i die persönlichi Ebeni abzdrifte, darum gohts. Das do isch de friedlichi Konflikt im Chliiformat.

Rolf: Genau. Kritischi Meinigsbildig. Lebendigi Demokratie. Das händ mir de rächtsradikale voruus. Ich isse jetzt zum Bispiel nomol es Tofu-Häppli. Will au Minderheiteschutz zur Demokratie dezue ghört.

(Annalena, Rolf, Mike und Björn lachen gleichzeitig)

Hannah: Du bisch so doof. Richtig doof.

Emma: *(spricht durch den Abgang zum Balkon hindurch zu den anderen)* Stört öich das ned?

Annalena: *(leicht genervt)* Was?

Emma: Do raucht eine ei Zigarette nach de andere und das zieht alles do ufe.

Rolf: Under öis isch überhaupt kein Balkon.

Emma: Nei, das zieht vo det hinde so schräg do übere. Gseht mer guet. Dem hetti scho lang d Meinig gseit, do chasch druf wette. *(Wieder auf den Balkon ab)* Genau wäge dem duen ich züggle.

Rolf: Scho wieder?

Hannah: Hett de Mike do grad vo allne vo öis öppis ufgnoh, oder was? Find ich ned guet.

Björn: Usserdeem macht d Emma doch gar ned mit.

Annalena: Die macht mit. Sie weiss es nur nonig.

Rolf: Und wer isch de Spielleiter?

Annalena: De Spielleiter heisst nur so. De zieht eifach nur d Charte mit em Thema. Und denn isch de nöchsti dra.

Emma: *(spricht durch den Abgang zum Balkon hindurch zu den anderen)* Ey, die schräg rächts händ d Musig so luut i ihrere Wohnig, dass das über de Balkon bis do ane dröhnt. Händ ihr dene das mol gseit?

Annalena: Nei, händ mir ned. Und jetzt sitz mol ane und schnuuf dure.

Emma: *(leicht beleidigt)* Isch jo guet...

Björn: Jetzt chumm halt, Emma. D Anna hett nur grad echli Beef gha mit em Tim.

Emma: *(kommt vom Balkon zurück)*

Annalena: „Beef“? Mir händ kei „Beef“ gha. Ich finde nur, wenn mer im Hotel Mama lebt, cha mer vo dem junge Maa wohl erwarte, dass er mol churz sin Duume ufs Display bemüeht, demit mer weiss, dass er guet aacho isch. Ich weiss au gar ned, wo do s Problem liit.

Emma: Du muesch uufpasse. Suscht git dir din Sohn no en schlechti Bewertung im Internet.

(Hannah, Emma, Rolf, Mike und Björn lachen gleichzeitig)

Mike: *(sieht auf sein Handy-Display)*

Hannah: *(zu Mike)* Und chasch du mol demit uufhöre ständig uf dis Handy z glotze?

Mike: Jo sorry, mir händ am Mittwoch Deadline für öise Pitch.

Hannah/Emma/Rolf/Björn/Annalena: *(gleichzeitig)* Uuuuuuu...

Rolf: *(sieht auf sein Handy)* Aaaa. En Punkt. De Tim isch guet aacho.

Björn: Ich han mis Handy uusgschaltet.

Rolf: Du hesch jo au kei Uuftritt.

(Hannah, Emma, Rolf und Annalena lachen gleichzeitig)

Mike: Sind ned eso gemein zum Björn...

Björn: Danke...

Mike: Aber ich finde du söttisch dis Handy wieder iischalte, vielleicht lüüetet jo öpper vo Baywatch aa und bstellt en Grosspackig Schwimmring...

(Hannah, Emma, Rolf und Annalena lachen gleichzeitig)

Emma: Also, ich bin weg. *(will gehen)*

Hannah: Du, ich finde das ned guet.

Emma: Was?

Hannah: Das isch wieder so typisch. Alli mached mit, nur d Emma ned, find ich saublöd!

Annalena: Vorschlag: Wie wär's mit eme Kompromiss?

Björn: Gueti Idee. Mir einige öis uf de Kompromiss, dass mir föif mitspiele, d Emma heigoht und d Hannah das saublöd findet.

Annalena: Chumm scho. Du chönntisch als erschti d Spielleitig überneh.

Emma: Und de Kompromiss?

Annalena: *(überlegt)* Ääh. Das isch de Kompromiss gsi.

Emma: Okay. Minetwäge. *(sie sitzt dazu)*

Hannah: Wär vielleicht au öppis für de Pascal gsi.

Rolf: Wieso hesch ne ned mitbrocht?

Hannah: De trifft sich no mit es paar Lüüt zum no en Plakat-Aktion z bespräche.

Emma: Wie lang goht so en Diskussionsrundi?

Annalena: *(nimmt eine Digitalanzeige aus dem Karton)* Das wird per Zuefall entschiede. *(liest)* Auf „Runde starten“ drücken und diskutieren, bis es piept. Oder Mike? Wieso erklär ich das eigentlich? Du hesch das Spiel doch erfunde!

Mike: Das isch jo s Tolle dra! Das Spiel isch schnell erklärt. Darum verhaufft sich s jo au so guet. Und es regt die soziali Kommunikation aa. Ich han jetzt vo jedem vo euch do grad en Stimmprob iigläse, das Grätli berücksichtigt au öichi individuell Intonation. De chlini Fründ do, isch sozsäge de Taktgeber vom ganze Spiel. Er weiss jetzt, wie ihr normalerwiis redet, er hett es integrierts Sprocherkennigsprogramm für Schwiizerdütsch druffe, nimmt Emotione wohr und entscheidet am Schluss, welles Team die bessere Argument und do demit meh Pünkt gha hett und d Rundi gwünnt.

Annalena: Das gits doch ned.

Mike: *(sieht auf sein Handy-Display, drückt eine Taste und steckt das Handy wieder weg)* Ah jo. Ich muess natürlich au no mit minere eigene Stimme driirede. En Moment. *(Er spricht in das Gerät)* Hey, ich bin de Mike, und ich bin de Grösch, en Macher, en Gwünner, ich bin s Liecht, wo sogar de Sunne strotzt. *(Er drückt eine Taste)* So fertig. Das wär's.

Hannah: Säg emol, glaubsch du das eigentlich sälber?

Rolf: Und das hesch du erfunde?

Mike: Ned ich. Mini Firma. Im Team. Programmierer, Audiometriste, Ingenieure, alles mögliche isch dra beteiliget gsi. S entscheidende aber isch: Ich has Patent!

Björn: Hesch dir scho mol überleit, es Schoggi-Schach z entwickle?

Annalena: Und wie würdi das funktioniere?

Mike: *(trocken)* Lass mich roote: Glich wie s normale Schach, eifach mit Schoggistängeli anstatt Schachfigure...

Rolf: *(trocken)* ...denn chönnt mer zerscht spiele und nochane ässe... richtig kreativ, Björn.

Mike: *(deutet auf das Gerät)* Also, es isch alles ufgnoh – wer fangt aa?

Hannah: Stopp schnell!

Mike: Nei, Hannah, das Ding frisst kei Tofu-Häppli.

(Emma, Rolf, Mike, Annalena und Björn lachen gleichzeitig)

Hannah: Sehr witzig. Aber was passiert mit dene Informatione, wo das Grät vo mir ablost?

Emma: D Hannah befürchtet, dass wenn ihre das Ding länger als zäh Minute zuelost, sie us Mitleid richtigi Chochrezept zuegschickt überchunnt.

(Emma, Rolf, Mike, Annalena und Björn lachen gleichzeitig)

Hannah: Es git sogar Chinderspielzüüg mit Kamers und Mikrofon, wo d Chind ablose.

Annalena: Ich han aber scho lang mol welle uusprobiere, was de Mike mit sine Lüüt uustüftlet hett.

Mike: Am beschte mir spiele nur en Stund oder so. Das Spiel hetts ächt in sich. Würd säge, mir fanged mit dene do aa. *(Er nimmt einen Stapel aus dem Karton)*

Annalena: *(provokant)* Wieso?

Mike: Jo will... das isch, ich kenn das Spiel. Und für de listieg isch das würlich besser, glaub mirs.

Annalena: *(sieht Mike in die Augen, greift wahllos in den Karton, nimmt einen Stapel heraus und legt ihn demonstrativ auf den Tisch)* Mir nähmed de Stapel.

Mike: Änni...

Hannah: *(nimmt den Stapel, sieht sich die Karten an und unterbricht)* Do stoht überhaupt nüüt druffe.

Mike: *(noch mit skeptischem Unterton)* Du muesch d Charte uf s Grät legge, denn wird s Thema, d Behauptig oder d Frog aazeigt und de Spielleiter, wo dra isch, muess es vorläse.

Annalena: *(hebt ihr Glas)* Uf en schöne Obig!

(Alle stossen an)

Annalena: Griifet zue!

(Hannah, Emma, Mike und Björn essen etwas)

9. Szene:

Annalena, Mike, Rolf, Björn, Hannah, Emma

Mike: Okay. Wer wott mit wem im Team spiele?

Björn: Wir wär's, wenn d Manne gäge d Fraue spiele?

Emma: Das isch doch blöd.

Hannah: Isch so klar gsi.

Emma: Was isch denn uf einisch los? Hesch bis vorane jo au kei Bock gha.

Hannah: Stimmt. Aber ich lass mich wenigstens druf ii. *(Steht auf)* Ich lehne die ganzi Unterhaltungselektronik eigentlich ab. Das bin ich irgendwie überhaupt ned.

Rolf: Nei, du bisch weder Spiel no Unterhaltig. Du bisch Korksandale und Rentierpulli.

(Emma, Mike, Björn, Rolf und Annalena lachen)

Mike: *(sieht auf die Uhr)* Okay, d Emma, de Rolf und ich gäge de Björn, d Hannah und d Anna. liverstande? Okay, ich tippe das mol ii. *(Er tippt etwas auf dem Gerät)*

Hannah: Wer weiss denn, wo das alles landet, was das Ding vo öis jetzt scho ufnimmt?

Rolf: Jetzt mach dich mol locker. Das Ding isch ned emol mit em Wlan verbunde.

Mike: Ääh... *(Er reicht Rolf das kleine Gerät und deutet ihm – für Hannah unbemerkt – mit der Hand am Hals an, dass er schweigen soll)*

Rolf: *(nimmt schnell das Gerät und tippt darauf etwas)*

Hannah: Wieso muess mer eigentlich immer öppis spiele, wo mit Unterhaltigselektronik z tue hett? Wieso muess ich zerscht online goh und min Mitspieler abknalle, demit ich mol mit ihm cha rede? Das isch doch chrank!

Rolf: *(gibt Mike das Gerät zurück)* Chumm Hannah, trink mol öppis.

Mike: *(tippt ebenfalls etwas auf dem Gerät)* Vielleicht hett sie rächt.

Annalena: Was? Wieso? Das isch doch grad s Bsundrige a dem Spiel. Mir spiele mitenand. Mir rede mitenand. Ganz persönlich. Niemert isch online. D Technik übernimmt eifach s beurteile, wer besser und überzüügender gsi isch. Das chönd mir jo schlächt sälber mache.

Hannah: Du wottsch also vo de Technik beurteilt wärde?

(Emma, Mike, Björn, Rolf und Annalena stöhnen)

Björn: *(geniesserisch essend)* Mir chönd au eifach ässe und trinke und eus so unterhalte.

Mike: Klar. Goht au.

Rolf: Aber wo mir alli zäme Dschungelcamp gluegt händ, hesch au mitgmacht. Denn hettisch denn au so konsequent müesse sii.

Hannah: Das isch doch öppis völlig anders.

Rolf: Stimmt. Zum Tofu fehled natürlich jetzt d Insekte und d Krokodilfüess.

(Rolf, Emma, Mike, Björn und Annalena lachen)

Hannah: Nur will ich nachhaltig läbe und de ganze Massetierhaltig wott gägestüüre.

Björn: De Rolf hett scho rächt. Do sitze Millione vor em Fernseh. Bim Trash-TV isch s Zueschauer-Votum ned weniger anonym als das Ding do.

Hannah: Okay. Ich mache mit. Aber bim nächste Spieliobig bin ich dusse.

Annalena: Isch protokolliert.

Mike: Also guet. Denn merket öich öichi Spieler-Nummere. Also:

Team A bestoht uus

Spieler 1: Emma

Spieler 2: Rolf

Spieler 3: Ich, also Mike

gäge

Team B, bestehend uus

Spieler 4: Annalena

Spieler 5: Hannah und

Spieler 6: Björn.

Ich han jetzt euchi Näme im Grät hinderleit. Es weiss jetzt anhand vo öichere registrierte Stimm, wer vo öich welles Argument mit wellne Schlagwörter üsseret. Aber lies mol d Eskalationsregle vor. Die isch wichtig jetzt.

Annalena: Eskalationsregle? *(Nimmt einen Zettel aus dem Karton und liest)*
Tatsach. Eskalationsregel für die Mitspieler.

Mike: Wüsse dir was? Ich finde, mir sötted alli dehinderstoh. Und d Hannah hett jo ned unrecht. Niemert sötti zu so öppisem zwunge werde.

Hannah: Chumm Mike, das muesch jetzt uushalte. Mir wänd doch alli wüsse, mit was bi dir alles aagfange hett. So mit Porsche und allem, was öis suscht no d Ökobilanz verhaglet.

Rolf: Stimmt. *(Deutet auf Björn)* Und d Hannah wott wüsse, wieso sie defür uf ihrem Velo so viel Insekte frisst, dass sie demit meh Kalorie zue sich nimmt als sie dur s ganze Trampe verbrucht.

(Annalena, Rolf, Mike, Björn, Emma lachen)

Annalena: *(liest erneut)*

Eskalationsregel:

Liebe Mitspieler!

Wir wünschen euch viel Spass bei „Social Clarity“, dem Spiel, in dem man miteinander ringt, bis es euch Klarheit bringt! Aber denkt daran: das ist ein Spiel. Nicht weniger. – Aber eben auch nicht mehr. Bei allem Schlagabtausch, und den wird es geben, gilt die Regel:

Nach dem Spiel ist vor dem Spiel. Und wird wieder vergessen. Streit ist verboten! Also steht über den Dingen, und das Wichtigste: Habt Spass!

Euer Social Clarity-Team!

Mike: Die Intention ist, dass mer nach dem Spiel meh über sich sälber und sini Mitspieler weiss. So. Team A fangt aa. Egal wer.

Emma: Okay, ich fange aa. *(Sie nimmt eine Karte vom Stapel)* Und jetzt die Charta vor sich Grät hebe? *(Sie hält die Karte das kleine Gerät und sieht drauf)* Tatsächlich, es klappt.

Rolf: *(neugierig)* Lies vor.

Emma: *(liest vom Gerät)* Behauptungskarte. Wenn du bei Spieler 4 eine Schwäche behaupten müsstest,

- a) welche wäre dies und
- b) diskutiert, wie man am besten mit dieser Schwäche umgeht.

Rolf: Wer ist Spieler 4?

Annalena: Ich. Jetzt bin ich aber gespannt.

Emma: Ein Schwächli. Jetzt muss ich zersch den Schwächli von dir behaupten. Muss ich? Das ist aber irgendwie doof.

Björn: Das ist ein Spiel – ist doch egal.

Mike: Genau, es ist nur ein Spiel...

Rolf: *(leicht anfeuernd)* Emma! Emma! Emma!

Björn/Hannah/Mike: *(machen mit, so dass sie Emma nun mit Rolf zusammen anfeuern)* Emma! Emma! Emma!

Emma: *(spricht hinein, etwas zu leise)* Helikoptermueter...

Rolf/Björn/Hannah/Mike: *(gleichzeitig)* Was?

Emma: Also ich has gseit.

Rolf: Ich has aber ned verstande.

Hannah: Ich au ned. *(Zu Björn)* Du?

Björn: Nei.

Mike: Du muesch es no einisch klar säge, demit s Gaming-Tool s Thema erkennt.

Emma: Helikoptermueter. D Annalena isch en Helikoptermueter. So. Das gib ich jetzt als Behauptig aa.

Annalena: Wie bitte?

(Circa 10 Sekunden allgemeines Schweigen)

Mike: Dänked a d Eskalationsregle... Anna, alles okay?

Annalena: Absolut! Ich chan demit umgoh. *(Trinkt einen großen Schluck Wein, hustet)* Isch doch normal, dass mer do zerscht mol öppis trinkt.

Björn: Klar. Und wenss nur Alkohol isch.

(Björn und Hannah lachen)

Mike: Jetzt d Argumänt. Und dänked dra: Ihr sind Teams.

Annalena: Also guet. Ich bin also en Helikoptermueter? Denn verzell doch emol. Was isch denn für dich en Helikoptermueter?

Emma: De Tim chunnt erscht mit föifi in Chindergarte, s Mami schaffet ned, bleibt brav deheime um ihn z verhätschele. Sogar i de Oberstufe hesch ihn bis vor d Schuel gfare und denn hett er mit ere Lüüchtweste müesse über d Stross laufe...

Annalena: Det sinds aber au wie die gstörte mit 20 dureblochet.

Emma: ...und au hüt no muess sich de jungi Maa ganz brav melde, wenn er mol an en Party goht, so öppis halt.

Annalena: Jo also sorry. Er chan doch wohl no tschüss säge und schriibe, dass er guet aacho isch!

Mike: Mit siebzähni?

Annalena: *(erbst)* Was mischisch du dich jetzt do drii, bitteschön?

Mike: *(zeigt kleinlaut auf Emma)* Ich bin i ihrem Team.

Annalena: *(jetzt auch kleinlaut)* Ach so. Jo nei, isch klar.

Rolf: Irgendwie chan ich für öises Team gar ned richtig mitmache, ich bin jo de Vatter.

Mike: Es isch doch nur es Spiel! *(Zu sich)* Er schnallts ned. Und au für alli andere: Es isch nur en Behauptig. Das heisst ned, dass d Emma vo de Anna dänkt, dass sie en Helikoptermueter isch. That's the Game! Sie muess sich en Behauptig ussueche.

Annalena: Sie würds jo ned säge, wenn das ned i ihrem Hinderchopf wär.

Mike: Chönnti sii, isch de Name vom Spiel. Social Clarity. Aber mir rede ganz offe.

Annalena: Das muess ich au säge, jo. *(Zu Emma, beherrscht)* Helikoptermueter. Also guet.

Mike: Du dräihst jetzt aber ned dure, oder so?

Annalena: *(beschwichtigend)* Ich? Neeeeeeiiii. Wieso das denn? Isch jo nur es Spiel. Ned wohr? Ich han das scho verstande. Ich cha do unterscheide.

Rolf: Aber ich ned, oder was?

Annalena: *(beherrscht)* No öpper Wyy? *(Sie nimmt die geleerte Flasche mit in die Küche und geht nach hinten rechts ab)*

Emma: Muess sie sich jetzt zerscht abreagiere?

Mike: Ich hoffes ned.

Annalena: *(ist durch die Durchreiche zu sehen, wie sie eine Flasche Wein öffnet und sich dabei lautstark anstrengt)* Hhrrrrrrrr! – Hhrrrrrrrr! Los! Gang äntlich uuf du blöds Mischding! *(Das Ploppen eines gezogenen Korken ist zu hören, gefolgt von einem erleichterten Laut von Annalena)* Uuuaaa.

Mike: Jetzt hett sie sich abreagiert.

Rolf: *(mit einer abwägenden, skeptischen Handbewegung)* Hmhmhmhm.

Annalena: *(kommt mit einer geöffneten Flasche Wein und zerzaustem Haar zurück, währenddessen)* Okay. Gägefrog: Wieso rümpft eigentlich jede grad d Nase, wenn mer sis Chind ned länger als zwöi Johr zum Singe und Klatsche i d Kita möchti gäh.

Mike: *(hält ihr sein Glas entgegen)*

Annalena: *(stellt die Flasche abrupt und laut hörbar auf den Tisch)* Ah jo. Ned z vergässe sind die meinigsstabile Muertertier am Morge a de Garderobe, wo eim „biiläufig“ verzelle, dass ihres Chind jo scho eeeeenglisch chan. Es chan sich zwar mit föifi d Jagge nonig elleige zue mache, aber „Jagge“ uf eeeeenglisch z säge isch jo soooo viel wichtiger, und gäge alles anderi chan mer jo schliesslich es Zäpfli is Früdli ramme.

Emma: Mir mached mit de Chind jo wohl meh als nur Singe und Klatsche.

Annalena: Klar, stiiimt jo! Es git jo no s freie Bastle, wenn die Dame mol eini wänd go rauche. Und denn wird dir am Eltere-Obig mit em Hellraumprojektor erklärt, dass s Bastle i de Gruppe jo uuuuunbedingt muess sii. Wäge de Motorik und bla, bla. Klar. Wenn dis Chind ständig vom Velo abegheit, hetts wahrschindlech i de Kita ned gnueg Kastaniemännli zämegsteckt. Und denn die Eltere! Sited alli wie blöd uf dene Ministüehli und moled Mandala-Bildli aa, während d Kita-Dame dir dis Chind erkläre, als brüchti mer defür es Youtube-Tutorial. Denn Chind sind jo ned s normalste vo de Welt. Neeeeeeeei! Das isch bi dene jo en Wüsseschaft!

Emma: Du bisch es Einzelschicksal.

Annalena: Allerdings! Hüt bisch als Mueter nämlich es Einzelschicksal, wenn d no kei Ehe verkorkst hesch, in ere Patchworkfamilie läbsch, dini Chind nonig mit de Windle i d Kita abschiebsch, um s am Obig vo de Betreug abzhole, und s vom Auto denn direkt is Bett z stecke. Am beschte scho mit putzte Zähn! Demit mer de Stress joooo ned au no Deheime hett.

Björn: Für alles brucht mer hüt en Abschluss oder en Führrerschiin, aber Chind dörf jede Idiot ha. Und ich finde, das merkt mer mängisch au. Bi gwüssne Eltere froggt mer sich scho, wieso sie überhaupt Chind händ, will jedes zwöite Wort bi dene isch Betreug. Nur will mer sich meh sälber kümmeret, isch mer nonig Helikopter find ich.

Mike: Moment emol. Denn sind mir Rabeeltere, will mir d Cheyenne-Shanaya mit eis i de Chrippe händ und de Finn-Florian s Nomitagsaagebot vo de Schuel nützt, oder was?

Annalena: Das frogsch no? D Cheyenne-Shanaya isch eis. Eis! Mit eis i d Chrippe? Gohts no? Und ich chan mir vorstelle, dass de Finn-Florian am Nomitag au gärn mol würd zerscht deheime aacho, zum ned irgendöpperem, sondern sinere Mueter oder vo mir uus au sim Vatter sis Härz uuszschütte. De Bueb hett nie im Läbe Neurodermitis. De isch

ganz normal! De hett Stress! Das isch alles! Für was händ ihr eigentlich Chind? Händ ihr en Wett verlore, oder was?

Mike: Ooohhh, jetzt wird's interessant. D Sophie isch ned Treuhänderin und cha im Homeoffice schaffe, so wie du.

Annalena: Aha! Do simmer scho bim nächste Punkt! De Muetere wird jo hüt i de Medie suggeriert, dass sie mit Blazer und Akteköfferli Karriere mache und d Chind wie sälbstverständlich näbebii gross wärde.

Mike: Das isch nun mol d Erwartig vo de Gsellschaft a d Fraue hüt! Hannah! Das muesch doch zuegäh. Do degäge händ ihr doch grad erscht demonstriert.

Hannah: Jo und? Sit wenn bestimmt d Gsellschaft, wien ich mini Mueterrolle wohrnime? Das wär jo no schöner.

Mike: Was? Du doch sowieso ned. Du hesch überhaupt kei Chind. Und so wien ich das gsehne, isch dini Legebatterie jo wahrschiindlech au scho gschlosse.

Hannah: *(gibt Mike eine Ohrfeige)*

(Circa 10 Sekunden allgemeines Schweigen)

Annalena: Wer möcht jetzt en Grappa?

(Es melden sich alle. Rolf geht durch den Abgang hinten rechts ab)

Mike: Es tuet mir leid. *(Konzentriert sich)* Aber wenn du Chind hettisch, würdisch du als Frau mol erlebe, was das für en Spagat isch im Arbeitsläbe.

Annalena: Jetzt bliib aber mol uf em Teppich! Du wottscht mir doch ned verzelle, dass es i somene grosse Immobliekonzern mit rund 1000 Beschäftigte, bi de Sophie det i de Zentrale so gar kei Ferie git, du Arme. Aber das isch natürlich au immer ganz wichtig! Wenn du hüt en Mueter frogsch, wieso sie ihri Chind i d Betreug abschiebe, denn isch das nie wäg em Gäld! Nei. Nie! Das tönt jo scho doof. Denn heisst „Nei, also ich chönnt das ned“. Tönt doch grad viel besser, oder? Oder so öppis mit Subtext wie „ich bin sooooo beschäftigt und sooooo wichtig und so qualifiziert, min Job chan mer gar ned mit ere Beurlaubig underbreche. Denn bin ich total dusse, wenn ich nochane wieder mini Rechnige muess loche und abhefte. Aber eis isch immer ganz wichtig: Mit Gääääld hett das nüüt z tue! Neeeeeeei! Pff! Sachbearbeiterin! Bi Immobilie! I de Debitorebuechhaltig. Und? Merksch sälber, oder?

Björn: Stimmt. Isch mir au scho uufgfallene. Niemert vo dene isch so ehrlich und seit, „sorry, aber mir bruche eifach das Gäld oder spöter d Rente“. Wär jo kei Schand. Wär ehrlich. Macht aber niemert. Klar. Tönt doof.

Annalena: Und wenn sich denn mol öpper usenimmt, sich sälber um sini Chind z kümmerere, sälber d Huusufgabe z betreue, sich ned irgendwann, sondern nach de Schuel, wenn d Emotione no do sind, sälber die Problem aazole. – Zack! Helikoptermueter. Mir händ scho die mitleidige Blick i de Chrabbelgruppe immer glängt. (*Äfft nach*) „Ach. Du schafftsch gar ned? Und was machsch so de ganzi Tag?“ Jo stellet öich vor: Ich ha ned de ganz Tag Prosecco gsoffe und Chips gfrässe. Ich han mis Chind sälber uufwachse gseh. Mit mim Chind bastlet. Ich han zwar keis Böllebad deheime, aber ich han öises Chind ned mit Fieber i d Kita oder in Chindergarte gäh, will ich han müesse schaffe, sondern ich bin selber für öises Chind do gsi.

Rolf: (*sieht durch die Durchreiche*) Ich au!

Mike: Es Spiel, Rolf. Es isch es Spiel.

Rolf: Ah jo, stimmt. (*Sein Kopf verschwindet wieder*)

Björn: Ich finds au schwierig z säge, ob mer das bi de Anna als Helikopter-Schwächli muess bezeichne. Und ich finde, das chasch du au gar ned so richtig beurteile, Emma. Du hesch kei Chind. Do muesch ehrlich sii.

Annalena: Bingo!

Mike: D Emma isch Erzieherin. Do cha sie das scho beurteile, dänk ich.

Annalena: (*steht auf*) Hüt wird doch jede Vogel, wo uf em Arbetsmärt nüme vermittelbar isch, uf d Chind losgloh.

Emma: Was wottscht jetzt mit dem säge? Gsänt ihr das au so?!

Björn: D Mirjam isch jo als Lehrerin, also jetzt i dem Sinn scho irgendwo – sorry Emma, aber en „richtigi Pädagogin“, und sie seit...

Emma: Öise brotlosi Künstler mäldet sich z Wort.

Rolf: Emma!

Emma: Jo tschuldigung. (*Sieht die anderen an*) Aber wenn ich das scho höre. (*Äfft ihn nach*) „D Mirjam hett gseit...“

Mike: Jetzt ned polemisch wärde. D Gspröchsregle wärde iighalte.

Björn: ...du bisch Fachfrau Betreuig EFZ. Das isch en normali Lehr. Also scho ned ganz z vergliiche mit ere „normale“ Lehrerin.

Emma: Arsch.

Mike/Rolf: *(gleichzeitig)* Emma!

Emma: Sorry.

Rolf: *(nimmt eines der Grappagläser)* Prost!

Hannah: Aber es stimmt scho.

Emma: Was? Dass de Björn es Arsch isch?

Rolf/Hannah/Annalena: *(gleichzeitig)* Emma!

Mike: Mir chömed vom Thema ab.

Emma: Also ich finde das alles hoch interessant! Mir chöned zwar nüüt, aber wenn mir öichi Goofe dörfe ufbewahre, obwohl sie no i d Windle donnere, damit d Eltere jo chönd schaffe und uf dicki Hose mache, will ihne das i de Medie so als chic suggeriert wird, denn sind mir doch guet gnueg, oder? Aber wehe d Eltere müend sich nach de Kita denn irgendwann plötzlich sälber um ihri „outsourcte“ Chind kümmern wie bim Homeschooling während de Corona-Pandemie. Denn stelle sie uf einisch fescht... *(macht es vor)* „Hä? Ach du Scheisse! Mis Chind isch jo gar ned hochbegabt. Was mach ich denn jetzt? Das isch so crazy! Lehrer isch jo sogar en Bruef!“ *(läuft wütend auf den Balkon und ruft von dort den anderen Mitspielern zu)* Ich lose mir de Misch nüme länger aa!

Es sind mehrere, leicht erboste aus dem off Stimmen zu hören:
Heeeee...

Emma: *(brüllt ungehalten schräg nach unten vom Balkon)* Wer hett dich denn gfrogt, du Evolutionsbräms! Mer wird jo wohl no mit sine beschte Fründe en lustige und gmüetliche Spieliobig dörfe mache, verdammt nomoll!

Rolf/Annalena: *(laufen daraufhin auf den Balkon)* Emma! *(sie führen sie wieder ins Wohnzimmer und schliessen die Balkontüre mit einem grossen Knall)*

(Mike und Hannah springen besorgt auf – nach dem Knall herrscht einen Moment Stille – Björn nimmt einen Schluck Wein und sagt dann trocken ins Publikum gerichtet:)

Björn: Ich würd säge, mir spiele Uno.

Vorhang

2. Akt

1. Szene:

Annalena, Björn, Mike, Hannah, Emma

(Björn, Annalena, Mike, Hannah und Emma sitzen am Tisch. Es stehen zusätzlich zu den Weingläsern und Weinflaschen auch gefüllte Wassergläser und Wasserflaschen auf dem Tisch. Ein Piepen ist zu hören.)

Mike: *(drückt eine Taste an dem Gerät und das Piepen verstummt)* Zum Glück isch die Rundi fertig.

Rolf: *(ist aus dem Off zu hören)* Nüüt für unguet. Mir passe uuf. Okay. Tschüss! Mach's guet! *(Es ist zu hören, wie eine Tür in 's Schloss fällt)*

2. Szene:

Annalena, Björn, Mike, Hannah, Emma, Rolf

Rolf: *(kommt auf die Bühne)* Mir chönd nüüt defür, wenn dini Kompromissbereitschaft a dim ewige Eigebrödler-Läbe liidet, aber halt öis do bitte use.

Emma: Hallo? Was isch denn mit dir jetzt falsch? Din Nochber hett sich ernsthaft beschwert, will mir es Spieli spiele?

Hannah: *(tut so, als würde sie auf einen Buzzer drücken)* Möööööp! Faaaaalsch. Du bisch die, wo uustickt isch wie en Stier nach drissg Tasse Espresso.

Emma: Findsch du das witzig mit dem Buzzer?

Rolf: Sie hett rächt. De Nochber hett sich ned wäge öisem Spieliobig beschwert, er hett sich beschwert, will du zu ihne abegschraue hesch, und mir händ do eigentlich es friedlichs Mitenand.

Mike: Öppe so friedlich wie i de Arena. *(zu Emma)* De Sandro Brotz hetti Freud a dir.

Emma: Mer kuscht au ned immer vor sine Nochbere.

Annalena: Mir kusche, will do alli ufenand Rücksicht nähmed? Ich danke, du bisch do d Erzieherin? Rücksichtnahm lehrt mer eigentlich scho im Chindergarte, oder wie isch das gsi? Ich kenn dich so au gar ned.

Emma: Es isch Samschtigobig. Und do macht sich öiche Nochber wäge eimol Luut rüefe grad Pulsodere uf, oder was?

Rolf: Du fühlst dich scho gestört, wenn öpper schräg under öis raucht oder Musig z ghöre isch, aber wenn du uf em Balkon umeschreisch, fühlst dich grad politisch verfolgt, wenn eine öppis seit!

Emma: Ich han doch ned gschroue!

Annalena: (*brüllt*) Natürlich hesch gschroue! Oder hesch s Gfüehl, d Nochbere händ nur für s Tierheim welle cho sammle?

Eine Stimme aus dem Off: Hallo?

Annalena: (*geht zügig auf den Balkon und ruft*) Jo. Tschuldigung! (*Kommt wieder zurück*)

Björn: (*zu Emma*) Es wott dir doch niemert öppis Böses. Isch vielleicht au es bitzeli schwierig mit de Ziit, wenn mer so lang ellei läbt. Mir Mönsche sind nun mol sociali Wäse.

Emma: Wow! (*Zu den anderen*) Was hett er denn jetzt?

Björn: „Er“ sitzt do, und du chasch ihn ruehig diräkt aaspreche.

Emma: Das isch doch mini Sach, wenn ich ellei wott läbe, nur will ich no kei Maa gfunde ha, wo bis zum Zmorge bliibt und ned näbe s WC bislet!

Björn: Gsehsch? Jetzt wirsch scho wieder aagriffig. Darum hett die Rundi bi öis au kei Gwünner chöne ermittle.

Emma: Okay. Denn erklär mir mol, wieso ich so schlimm bin für mini Mitmönsche.

Björn: Es isch doch eso: Wenn ich jahrzehntelang immer ellei gläbt han, muess ich kei Kompromiss iigoh. Ich chan is Bad wenn ich wott, ich chan anefahre wohi ich wott, ich cha überhaupt mache was ich wott, demit ufhöre wenn ich wott und wieder demit aafange wenn ich wott. Immer nur: Ich, ich, ich, ich, ich.

Emma: Jo und? Isch min Läbensentwurf.

Björn: Klar. Absolut. Aber irgendwann wottsch au usserhalb vo dim Dunstchreis kei Kompromiss meh iigoh. Will du dich scho lang a das gewöhnt hesch. Und was dezue chunnt: Du ghörsch irgend einisch jedes Grüschi dopplet. Es isch nämlich niemert ume, wo bi dir Grüschi macht. Nur d Nochbere. Die ghörsch denn allerdings umso lüüter und umso öfter. Und warum?

Emma: Erklär mir Björn – mir sind alli so gspannt!

Björn: Will du d Rueh und d Ziiit hesch, dich uf die andere z fokussiere. Uf das, was die andere eifach nur „Zämeläbe“ nenne.

Emma: *(sieht in die Runde)* Gsäänd ihr mich au so? Los. Mir sind doch grad debii, so offe z rede. Mir sind überhaupt hüt alli soooo offe!

Rolf: Jo guet...

Emma: Was? Was Rolf? Bitte. Tue dir kei Zwang aa. Mir lose alli zue.

Rolf: *(anfangs zögerlich)* Wenn d mol ganz ehrlich bisch: Du bisch jetzt über 50-i und i de letschte zäh Johr wie viel mol züglet? Föif mol. Vom einte Nochber isch Wasser uf din Balkon abe tropfet, won er sini Geranie gosse hett, de anderi hett am Samschtig immer Gäst gha, de nächst hett dir ned gfalle, will er im Stägehuus immer aatronke umetorklet isch. Und de aktuell Nochber über dir passt dir ned, will er zuefällig us em Thurgau chunnt und du sin Dialekt ned gärn hesch.

Björn: Ächt? Ich han gmeint das isch gsi, will er immer erst nach em Nüüni sin Güselsack abe brocht hett.

Emma: Er hett während dem YMCA gsunge – im Thurgauer Dialekt!

Mike: *(beginnt YMCA in übertriebenem Thurgauer-Dialekt zu singen)* Yaaang määään, thärs no niid tuu fiil daun, ei säd yaang määään...

Hannah: Hesch du ihn denn mol in aller Rueh druf aagsproche?

Emma: Logisch! Ich han ihn gfrogt, öb er mit dem Scheiss chönnti ufhöre! Denn hett er gseit, es wär jo gar ned luut und es hett sich no nie öpper beschwert.

Björn: Das isch völlig absurd, dass ich dir als Erzieherin so öppis muess erkläre. Aber vielleicht chunnts jo au druf aa, wie mer das aaspricht. De Ton macht d Musig. Isch s Gliiche wie bi öisem Spieli do.

Emma: Aaaaah, öise Musiker. Klar! *(Zu Björn) Dörf ich? (Sie holt, ohne Björns Antwort abzuwarten, die Gitarre aus der Tasche, stellt einen Stuhl mittig auf die Bühne und setzt sich spielbereit mit Gitarre)*

Björn: Das isch es Instrument.

Emma: *(streicht einmal an den Seiten herunter, dazu singt sie hörbar unbegabt mit improvisierter Melodie)*

Lieber Nachbar, es ist schön... *(sie streicht einmal an den Seiten herunter)*

...sie hier im Treppenhaus zu seh'n. *(sie streicht einmal an den Seiten herunter)*

Was aber doof ich leider find,... *(sie streicht einmal an den Seiten herunter)*

...dass sie auch hörbar für mich sind. *(Sie streicht einmal an den Seiten herunter)*

So völlig ohne Intellekt,... *(sie streicht einmal an den Seiten herunter)*

...dafür mit diesem Dialekt. *(Sie streicht einmal an den Seiten herunter)*

Den sie dann auch noch schrecklich singen,... *(sie streicht einmal an den Seiten herunter)*

...wenn ihren Müll sie runterbringen. *(Sie streicht einmal an den Seiten herunter)*

Ich hab, welch Not, ja keine Knarre, ... *(sie streicht einmal an den Seiten herunter)*

...drum sing ich tot sie mit Gitarre. *(Sie streicht einmal an den Seiten herunter)*

Dankeschön!

Björn: *(springt auf, nimmt ihr die Gitarre ab und packt sie wieder ein)* Jo super. Bitte alli d Füess ufe, de Witz chunnt flach.

Rolf: Dass du mittlerwiile Flöh hueschte ghörsch und d Toleranzschwelle vomene New Yorker Polizist hesch, isch jo okay. Aber halt öis do bitte use! Mir chönd ned ständig zügile. De Tim goht do no i d Schuel. Und mir chönd ned immer nur a öis danke.

Emma: *(steht auf, stellt ihren Stuhl wieder an den Tisch)* Ich bin also ned tolerant? Ihr säged im Grund gnoh, dass mer meh oder weniger dette, won ich i de Kita uf mim Ministüehli sitze au jedes Mol genauso guet en Palme chönnti ufstelle, aber ich bin ned tolerant!

Mike: De Sinn vom Spiel isch jo eigentlich, dass mir ebe grad ned i die persönlichi Ebeni abrutsche, sondern binere sachliche Gspröchskultur bliibe, und das sötte mir jetzt au probiere.

Emma: Ah jo? Sachlich? *(Äfft Björn zynisch nach)* D Mirjam isch jo als Lehrerin, also jetzt i dem Sinn scho irgendwo – sorry Emma, aber en „richtigi Pädagogin“, und die seit, du hesch eh kei Ahnig.

Björn: Moment! Das hett d Mirjam so ned gseit. Das han au ich so ned gseit.

Hannah: Ich danke s Ergebnis vom Spiel hett klar duredrückt. Das was d Emma i de Kita macht cha jede durchschnittlichi Schimpans.

Emma: *(nimmt ihr Wasserglas und kippt es Hannah ins Gesicht)*

Hannah: *(springt auf)* Säg emol, gohts no? *(Sie schubst Emma)*

Emma: *(laut)* Ey!

Rolf/Annalena: *(gleichzeitig)* Schschschschs!

Hannah: Du hesch doch scho lang hei welle, warum gohst ned einfach, wenn d grad cholerisch wirsch?

Emma: Das hettisch gärn! Ich warte uf die nöchsti Spielcharte, Schätzli.

Hannah: Sehr kultiviert. Sehr sachlich. *(Zu den anderen)* Und ihr? Säged ihr vielleicht jetzt au mol öppis dezue?

Rolf: D Hannah hett rächt, Emma. Trinkwasser isch es knapps Guet, und das isch jetzt jo wohl die reinsti Verschwändig vo Ressource gsi.

Emma: *(lächelt)*

(Annalena, Rolf, Björn und Mike lachen)

Hannah: *(nimmt ihr Wasserglas und kippt es Rolf ins Gesicht)*

Rolf: Spinnsch?

Hannah: Och, ich finde die Ressource isch jetzt guet iigsetzt gsi.

Mike: Stopp! Ich danke, das eskaliert jetzt ändgültig. Mir hätte gar ned sölle spiele. *(er will nach dem kleinen Gerät greifen)*

Annalena: *(nimmt zuvor das Gerät schnell an sich, geht zur Durchreiche, greift hindurch und wirft Rolf eine Haushaltsrolle zu, der sie fängt, dann zu Mike)* Meinsch mir sind dem ned gwachse oder was? Han gmeint, das sötti öises soziale Gfüeg scho ushalte. Dini Wort!

Rolf: *(zieht ein Tuch ab, stellt die Haushaltsrolle auf dem Tisch ab und tupft sich sein Gesicht trocken)*

Hannah: *(nimmt die Haushaltsrolle, zieht ein Tuch ab, stellt die Haushaltsrolle auf dem Tisch ab und tupft sich ihr Gesicht trocken)*

Mike: *(will den Karton an sich nehmen)* Ich goh denn mol.

Annalena: *(nimmt ihm den Karton aus der Hand)* Das han ich kauft. Also isch es doch jetzt so: Mir blödle zäme, händ Spass, trinke und fiire zäme Silvester, miete öis alli es Huus in Dänemark, aber underhalb vo dere Oberflächli sötte mir öis enand lieber ned öffne? Es chönnt jo vielleicht no use cho, wie mir wüekli über so vieles danke. Oder nei. Was mir wüekli vononand danke? Heieieieie...

Rolf: Lass guet sii, Änni.

Mike: De Rolf hett rächt. Wenn das so wiitergoht, übergüsst sich do no öpper mit Benzin. Isch doch Scheisse so öppis.

Björn: Klar. Mir chönd das Spiel natürlich beende. Aber mit was für eme Gfüehl gömmer denn hei? Ich säges öich: Scho uf em Heiweg reflektiere mir, dass mir oberflächlich super klar chömed. Mir toleriere öis. Mir verstönd öis. Aber was vo öis verstönd mir do eigentlich? Was vo öis respekriere mir do eigentlich? Öis? Oder nur s Ässe, s Blödle und de ganzi materielli Quatsch.

Rolf: Es goht ned drum, dass mer i allem gliicher Meinig muess sii. Mer chan doch unterschiedliche Standpükt ha.

Björn: Natürlich. Aber mir sötti drüber wertschätzend chöne kommuniziere. Ohni grad polemisch oder beleidigend z wärde. Suscht unterscheide mir öis keis bitzeli vo Querdänker, Rächtsradikale oder Terroriste.

Rolf: Und das chönd mir ned, oder was?

Mike: Zumindest händ mir i dem Punkt no rächt viel Luft nach obe. Mir händ grad emol ei Rundi gspielt. Und? Die einte wärde luut, die andere beleidigend und de Räscht hett scho Schuum vor em Muul. Ich packe mol ii... *(nimmt den Karton)*

Annalena: Stopp. Wieso?

Emma: Jo wieso eigentlich?

Hannah: Verstohn ich au ned.

Mike: Das Ganze isch mit öich so zielführend wie zwöi Täg Chreisverkehr.

Emma: Do drüber sötte mir zäme entscheide. *(Zynisch)* Ganz basisdemokratisch. Ganz wertschätzend. Will, mir sind jo alli ned ellei uf de Wält, oder?

Mike: Das isch ned öiche Ernscht, oder?

Björn: Find ich kei schläcti Idee. Mir stimme ab. Wer isch defür, dass mir wiiterspiele?

(Annalena und Emma halten die Hand hoch.)

Rolf: *(sieht zu Annalena)*

Björn: *(hält ebenfalls die Hand hoch)*

Mike: Hannah?

Hannah: *(hebt ebenfalls die Hand)* Sind glaub i de Überzahl.